

7. Christian Fürchtegott Gellert.

I.

Die Verehrung, welche Gellert von allen jungen Leuten genoß, war außerordentlich. Ich hatte ihn schon besucht und war freundlich bei ihm aufgenommen worden. Nicht groß von Gestalt, zierlich, aber nicht hager, sanfte, eher traurige Augen, eine sehr schöne Stirn, eine nicht übertriebene Habichtsnase, ein feiner Mund, ein gefälliges Oval des Gesichts, alles machte seine Gegenwart angenehm und wünschenswert. Es kostete einige Mühe zu ihm zu gelangen. Seine zwei samulischen Priester, die ein Heiligtum verwahren, wozu nicht jedem, noch zu jeder Zeit, der Zutritt erlaubt ist; und eine solche Vorsicht war wohl notwendig; denn er würde seinen ganzen Tag aufgeopfert haben, wenn er alle die Menschen, die sich ihm vertraulich zu nähern gedachten, hätte aufnehmen und befriedigen wollen.

„Aus meinem Leben“ von Goethe.

II.

1. Der älteste Lehrer warst du mir
Von allen, die mir Lehrer sind gewesen;
An deinen Liedern lernt' ich willig lesen,
Und daß ich beten kann, ich dank' es dir.
2. „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!“ so rief
Mir jeder neue Morgen hell entgegen,
Und wiederum: „Bedeckt mit deinem Segen“
War abends mein Gebet, eh' ich entschlief.
3. So hat's die fromme Mutter mich gelehrt,
Und was ich sonst gelernet und — vergessen.
Wie dürft' es sich mit diesem Schätze messen,
Daß Reichthum stets sich mehret und nie verzehret?
4. Noch immer, wenn die segensreiche Nacht
Uns wiederkehrt, da uns das Heil geboren,
Strömt mir dein Lied in Geist und Herz und Ohren,
Das Lied: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht!“
5. Wie sich das Kind auf die Bescherung freut,
So freu' ich auf dies Lied mich, auf dies eine,
Und sing' ich's mit der feiernden Gemeinde,
Wie wird mir da das alte Herz erneut!
6. Am Ostern dann, mit siegender Gewalt
Belebt der Glaube meine Hoffnung wieder,
Wenn in die Auferstehungs-Jubellieder
Dein: „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ erschallt.